

im besetzten Gebiet. Nach Pariser Meldungen haben die französischen Militärbehörden in Sobornheim einen deutschen Oberst festgenommen, weil er den Manövern der französischen Rheinarmee gefolgt war. Wie ergänzend gemeldet wird, handelt es sich nicht um einen Fall von Spionage, sondern um Uebertretung einer Verordnung des Hauptquartiers, nach der Deutsche die Bewegungen der Truppen nicht verfolgen dürften. Der Oberst soll wieder entlassen worden sein.

Dr. Bell über Görres. Bei der in Koblenz veranstalteten Begrüßungsfeier anlässlich der 50-jährigen Jubiläums-Hauptversammlung der Deutschen Görres-Gesellschaft, Geheimrat Dr. Fink-Freiburg, den Ehrengästen und insbesondere dem Reichsminister Dr. Bell, der als erster Minister an einer Görrestagung teilnahm, einen herzlichen Willkommengruß. Reichsminister Dr. Bell wies in einer Ansprache darauf hin, daß sich in schwerer Zeit, die durch den unglücklichen Ausgang des Krieges auf das Rheinland hereinbrach, der rheinische Volkstamm an den vorbildlichen Persönlichkeiten seiner Vergangenheit aufgerichtet habe. Seine Wünsche als Reichsminister für die besetzten Gebiete gälten an erster Stelle der Görres-Gesellschaft, die die Pflege des Andenkens dieses großen Mannes immer weiter vertiefen möge.

Nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund können selbstverständlich die Verhältnisse in der Besatzungsfrage nicht so bleiben, wie sie sind. Die deutsche Regierung drängt darauf, daß nicht nur die Militärkontrolle der Entente nunmehr sofort beendet wird, sondern daß auch bei einem offiziellen Beschluß des Völkerbundes das sogenannte Inveftigationsprotokoll wieder beseitigt wird, das seinerzeit in Genf beschlossen wurde und das die Kontrolle Deutschlands durch französische Offiziere, vor allem am Rhein, vorsieht.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begibt sich im Anschluß an seine Darmstädter Reise direkt in Urlaub. Er fährt zunächst nach Spanien. Seine Rückkehr wird für Mitte Oktober erwartet.

Der Führer der deutschen demokratischen Partei, Dr. Koch, ist zu einer privaten Studienreise in Kanada eingetroffen. Er will prüfen, welche Möglichkeiten sich in Kanada für deutsche Auswanderer bieten.

Die vereinigten Gemeinden Dietramszell und Schöneck haben den Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ehrenbürger gemacht. Die Bürgermeister und Mitglieder des Gemeinderats überbrachten ihm die Ehrenbürgerurkunde zugleich mit einem Gemälde des Schlosses Dietramszell, Schweiz.

Aus Genf wird der „Chicago Tribune“ gemeldet, daß Besprechungen über die sofortige Aufnahme der Türkei in den Völkerbund unter gleichzeitiger Gewährung eines Sitzes im Völkerbundsrat im Gange seien.

Italien. Der Generaldirektor der italienischen Polizei und der Polizeidirektor von Rom sind ihres Postens enthoben worden. Eine Reihe von Anhängern der extremen Parteien, darunter auch der Anarchistenführer Malatesta, wurde verhaftet.

Belgien. Der belgische Außenminister, der von Genf nach Brüssel zurückgekehrt ist, erklärte, daß er sich mit Chamberlain in Genf auch über die finanzielle Lage Belgiens unterhalten habe. Chamberlain habe angeregt, den Schatzminister Francqui nach London zu senden. Francqui werde in der nächsten Zeit der Anregung Folge leisten und in London mit verschiedenen Politikern und Finanzleuten Besprechungen haben. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ soll England die finanzielle Unterstützung Belgiens davon abhängig machen, daß ihm die Errichtung eines Bräuentopfes an der belgischen Küste gestattet werde.

England. Der britische Schatzkanzler Winston Churchill, der vertretungsweise die Führung des Kabinetts innehat, hat an Premierminister Baldwin nach Argyles-Bains telegraphiert und ihn im Hinblick auf die chinesische Krise um sofortige Rückkehr gebeten. Innerhalb des Kabinetts soll wegen der zögernden Politik des Außenministeriums größte Unzufriedenheit herrschen.

Rußland. Der Vorsitzende des Volksgeschichtes der Sowjetunion, Kassin, und Außenkommissar Tschitscherin haben an Mussolini ihre Glückwünsche gesandt zu seiner Errettung von den Folgen des Bombenattentats. Der russische Bolschewist in Rom, Kerzengew, wird diese Glückwünsche in persönlicher Audienz Mussolini ausprechen.

Afrika. Aus Tanger berichten die „Sunday Times“, daß trotz strenger Zensur Nachrichten vorliegen, wo nach in den verschiedenen Teilen der spanischen Zone ernsthafte Kämpfe stattgefunden haben.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 14. September 1926.

Jubiläum im Bethlehemsstift Hüttengrund. Am 10. September waren 35 Jahre verflossen, daß das Bethlehemsstift im landschaftlich reizvollen Hüttengrund durch Superintendent Welschauer in Glauchau seine Weiße erhielt. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich diese Anstalt gebildet und im Laufe der Jahre immer mehr erweitert. Es war im Jahre 1890 zur Sommerszeit, als eine Schar kränklicher Kinder erstmalig nach dem Hüttengrund kam und in zwei Mieträumen des Gasthofes zum „Heiligen Blick“ Unterkommen fand. In voller Würdigung der herrlichen Lage erwiderte man bald den Bau einer eigenen Kinderheilstätte, der — nachdem eine edle Wohl-

läterin 3000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte — bereits im Jahre 1891 in Angriff genommen wurde und im August genannten Jahres bezogen werden konnte. Sie erhielt den Namen „Bethlehemsstift“ und bot anfangs Raum für 30 Kinder, während sie heute zur gleichzeitigen Aufnahme von 190 Kinder eingerichtet ist. Die Gründung der Anstalt ging von der Medererg-gebirglichen Pastorenkonferenz aus. Schatzmeister war 35 Jahre lang Kommerzienrat Paul Reinhard, jetzt ist es sein Sohn Frh. Reinhard in Hohenstein-Ernstthal. Die Leitung und Überwachung liegt seit der Gründung in den Händen des Kirchenrats D. Siebenhaar. In den 35 Jahren des Bestehens gewährte das Stift über 22.000 Kindern nicht nur aus Sachsen, sondern auch aus anderen Teilen des Reichs Aufenthalt. Als der Weltkrieg ausbrach, diente es zwei Jahre lang als Krieger-Erholungsheim. Das nebenan liegende Frauengenehungsheim hat seit seinem Bestehen (1893) etwa 6500 Erholungsbedürftigen Frauen und erwachsenen Mädchen Aufenthalt gewährt.

Evangelischer Bund. Die 30. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, zugleich mit der 40-jährigen Gründungsfeier dieses Bundes veranstaltet, wurde am Sonntag und Montag mit einer Reihe von Einzelveranstaltungen beschlossen. So wurden in den vier Hauptkirchen Dresdens am Sonntag Festgottesdienste abgehalten, die sämtlich sehr gut besucht waren und ein überwältigendes Zeugnis für das Luthertum ablegten. Um die Mittagsstunde fand eine großartige Huldigung der evangelischen Jugend Dresdens am Lutherdenkmal auf dem Neumarkt statt, bei der Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch (Dresden) die Festrede hielt. Das Denkmal war ganz und gar in Blumen gehüllt. Mehr als 9000 Kinder mögen es gewesen sein, die dort im weißen Kleid oder im dunklen Anzug der Festrede lauschten. Am Sonntag Abend fanden in der Frauenkirche und im Vereinshaus die eigentlichen Jubelfeiern zum 40-jährigen Bestehen des Evangelischen Bundes statt.



Der tägliche Roman geht heute zu Ende. Bei unserer Leserschaft hat die ausserordentlich spannende Handlung zahlreiche Anerkennung gefunden. Morgen beginnt wieder ein gemütvoller Roman, betitelt

„Heimchen“.

Erich Ebenstein, schon vielfach aus fesselnden Erzählungen bekannt, weiss das Schicksal eines jungen Mädchens von gutem Charakter in lebendigen Farben zu schildern, sodass jeder Leser an der Handlung seine Freude haben wird.



die zugleich die Schlussfeier darstellen. Wieder war es Superintendent D. Dr. Kölsch, der in festlicher Rede die Tausende der Erschienenen mit dem Geiste des Evangeliums erfüllte. Daneben sprach Pfarrer Lic. Molbaenke (Berlin) beherzigswerte Worte zur evangelischen Jugend. Landtagsabgeordneter Voigt mahnte das evangelische Volk zur Geschlossenheit und Frau Käthe Klamroth (Berlin) sprach in feiner durchdachten Ausführungen über die evangelische Frau. Den Schlussvortrag hielt Geh. Konsistorialrat D. Scholz (Berlin), der einen Umriss der Geschichte des Evangelischen Bundes von der Gründung bis auf die Gegenwart gab. Mit dem gemeinsamen Gesang des lutherischen Trutzliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ schlossen die erhebenden Feiern. Am Montag veranstalteten die Festteilnehmer eine Domfahrt nach Meissen.

Plagereien bei der Anleiheablösung. Die Versammlung der 29 Landesverbände des Sparerbundes in Erfurt gibt einmütig ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Reichsfinanzministerium entgegen den früheren Zusicherungen von Ministern und Parteivertretern neuerdings die Erlangung der Altschuldrechte, insbesondere der Vorzugsrenten durch unnötige und zum Teil ungesetzliche Beweisaufgaben in unerträglicher und herausfordernder Weise weiter verzögert, statt den ohne ihre Schuld durch die Maßnahmen des Reiches in äußerster Not geratenen Gläubigern des Reiches die ihnen durch das Anleiheablösungsgesetz gesicherten Rechte, auf die sie schon über ein Jahr vergebens warten, nun endlich mit aller Befehlsmacht zuzugestehen.

Neues vom Beamtenschein. Das Reichsverwaltungsgericht hat entschieden, daß der Beamtenschein auch solchen Schwerekriegsbeschädigten gewährt werden kann, die vor dem Eintritt in den Heeresdienst einen Beruf noch nicht ausgeübt haben. Das ist, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kryffhäuser“ mittell, wichtig besonders für die als Kriegsfreiwillige eingetretenen früheren Schüler höherer Lehranstalten. Bei etwa früher rechtskräftig gewordenen Ablehnungen des Beamtenscheins, die damit begründet waren, daß der Antragsteller vor seinem Dienstantritt einen Beruf nicht ausgeübt hat, bietet die erwähnte Entscheidung eine Handhabe zur Wiederauf-

nahme des Verfahrens. Ferner hat das Reichsverwaltungsgericht entschieden, daß die Einführung der Frist (31. 3. 24) für Beantragung des Beamtenscheins auch rückwirkend für die schwebenden Verfahren Geltung hat. Der bisher bestehende Grundsatz der Einheitlichkeit des Rentenanspruchs bleibt jedoch nach einer weiteren Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts unberührt, sodas die Rentenempfänger Rentenerhöhungsanträge auf Grund bisher noch nicht erörterter Dienstbeschädigungen nach wie vor stellen können. Die letzte Entscheidung stellt sich in Gegensatz zu der vom Reichsarbeitsminister erlassenen Bestimmung über die Durchführung des 4. Befehles zur Abänderung des Reichsverwaltungsgerichtes.

Pässe ins besetzte Gebiet mitnehmen! 16 Personen aus Frankfurt, Darmstadt, Essen und Berlin, die ohne vorchriftsmäßigen Personalausweis im besetzten Gebiet angetroffen wurden, erhielten vom französischen Militärpolizeigericht Geldstrafen bis 10 Mark. Das Kriegsgericht verurteilte einen Flugzeugbauer und Flieger aus Hamburg, der in Worms ohne Paß angetroffen wurde, zu drei Monaten Gefängnis. Von der gleichzeitig erhobenen Anklage wegen Spionage wurde er freigesprochen.

Wolkenburg. Zu besetzen ist eine Lehrerstelle in Wolkenburg (Orisk. D), Sch.-U.-Bez. Rochlitz. Musikal. Befähigung erwünscht. Familienwohnung vorh. Bewerbungen sind beim Bezirkskurator des Anstellungsortes des Bew. bis zum 9. Oktober einzureichen.

Rochlitz. Die hiesige Ortsgruppe des Sparerbundes beschloß in ihrer letzten Versammlung u. a. die Aufstellung einer eigenen Liste zur Stadtverordnetenwahl, worauf im ganzen acht Kandidaten benannt werden sollen.

Aus dem Sachsenlande.

Vom Landtage. Wie „der Volksstaat“, das Organ der Altsozialisten meldet, soll die am 23. September beginnende kurze Tagungsperiode des Landtages bis in die erste Oktoberwoche hinein währen. Neuerdings seien Bestrebungen in Erscheinung getreten, die dahin gehen, das Grundstückszusammenlegungsgesetz und das Schulüberleitungsgesetz noch zu verabschieden. Es bleibe abzuwarten, wie sich der Landtag selbst dazu stellt und ob die Verabschiedung dieser beiden hart umkämpften Gesetzesvorlagen überhaupt noch möglich ist.

Die sächsische Landesynode begann die zweite Woche ihrer gegenwärtigen Tagung am Montag mit der ersten Durchberatung der Vorlage zur Aenderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Kirchenbeamten. Dieses Gesetz regelt die Rechtsverhältnisse der Kirchengemeindebeamten, was zur Unterscheidung von dem Kirchengesetz über die Rechtsverhältnisse der landeskirchlichen Beamten in Zukunft auch im Text und in der Überschrift zum Ausdruck kommen soll. Die neue Vorlage hat sich nötig gemacht, weil das Gesetz über die Kirchengesetze vom 29. Dezember 1925 den bisherigen Instanzengang in Dienststrafverfahren der Kirchenbeamten ändert. Darüber hinaus aber gleich die Vorlage die Rechtsverhältnisse der Kirchengemeindebeamten im allgemeinen denjenigen der landeskirchlichen Beamten möglichst an. Im Namen des Verfassungsausschusses berietete Synodale Dr. Löbner. Er sowie verschiedene andere Redner betonte die Notwendigkeit, die Anstellung und Beförderung der Kirchengemeindebeamten von dem Bestehen von Prüfungen abhängig zu machen. Diese Vorlage würde unfähige Elemente fernhalten und zur Hebung des Standes beitragen. Im bisherigen Gesetz war das eine Kann-Vorschrift; in die neue Vorlage war sie als Soll-Vorschrift übergegangen. Die Synode einigte sich schließlich auf den Vorschlag des Ausschusses, daß die Beamten für den Kanzlei-, Kassen- und Rechnungsdienst eine Prüfung ablegen müssen, während für Kirchengemeindebeamtenstellen Prüfungen nur angeordnet werden können. Mit weiteren unwesentlichen Aenderungen wurde die Vorlage in erster Lesung einstimmig angenommen. Darauf wandte man sich der zweiten Lesung der Dienststrafordnung für die Geistlichen zu. Dazu wurde eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt und begründet. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgeführt.

Leipzig. Die Leiche der zweiten Frau des Battenmörders Hahn ist am Freitag früh in Gegenwart des Untersuchungsrichters und von Vertretern des Kriminalamts und der Staatsanwaltschaft ausgegraben worden. Es zeigte sich dabei, daß der Sarg und auch die Leiche noch überraschend gut erhalten waren. Der Leichnam wurde in das Institut für gerichtliche Medizin übergeführt, wo die Sektion stattfinden wird.

Leipzig. Freitag Nachmittag kurz nach 4 Uhr verlor in der Berliner Straße in der Nähe der Wollkammer ein Motorradfahrer, der einen Pferdewagen überholte wollte, die Herrschaft über sein Rad. Dieses kippte um und der Fahrer geriet mit dem Kopfe unter ein großes Lastauto. Ein Hinterrad des Autos zermalnte ihm den Kopf vollständig, so daß er sofort tot war.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Eisenbahnunfall hätte sich Freitag Abend nach 5 Uhr auf der Eisenbahnlinie nach Glauchau am Ausgange des Hainholzes leicht ereignen können. Von der Maschine eines Zuges war ein etwa vier Meter langer und drei Zentimeter starker Feuerhaken auf die Schienen gefallen, der sich in die Räder der Maschine des folgenden Zuges verpießte. Zum Glück mußte der Zug trotz des starken Gefalles langsam fahren, da an der Stelle gebaut wird, so daß der Zug nach kurzem angehalten werden konnte. Was hätte sich aber ereignen können, wenn ein Schnellzug in voller Fahrt die Strecke passiert hätte?